

Lars' grosses Kapital ist sein Geist

Ein Beispiel aus Mühlau zeigt, wie integrative Schule auch funktionieren kann

Der siebenjährige Lars Antonsen leidet an Spinaler Muskelatrophie (SMA) und ist seit 2009 stolzer Primarschüler in Mühlau. Wie integrative Schule funktioniert, wird eindrucksvoll am Beispiel des aufgeweckten Jungen sichtbar.

(ans) Die Tage der Familie Antonsen beginnen jeweils um 5.30 Uhr früh, denn es bedarf einiges an Vorbereitung, bis sich Lars mit seinen Schulsachen und begleitet von Rita Dahinden, seiner vom zeka (Zentren Körperbehinderte Aargau) gestellten Klassenassistentin, auf den Schulweg machen kann.

Zungenraspel und Statusreport

Das Morgenprogramm von Lars hat es in sich. Bedingt durch die Krankheit, muss seine Lunge dreimal täglich gereinigt werden. Beginnend mit Inhalationen und anschliessender Atemphysiotherapie, wird das Lungensekret verflüssigt und herausgearbeitet. Stolz berichtet Lars von seiner neuen Zungenraspel, welche bei der täglichen, konsequenten Mundhygiene zum Einsatz kommt.

Da eine bei uns harmlose Erkältung bei Lars weit grössere Folgen nach sich zieht; wird dem Thema Hygiene besondere Beachtung geschenkt. «Kinder sind nicht so kompliziert. Die Klassenspänli von Lars wissen Bescheid, sie husten und niesen automatisch in ihre Ärmel», berichtet die Mutter. Ein kurzer Rapport über den Gesundheitszustand und das Allgemeinbefinden von Lars findet jeden Morgen statt. «Dieser Austausch ist für beide Seiten enorm wichtig, da Rita Dahinden unseren Lars rund um die Uhr in der Schule begleitet», erklärt Barbara Antonsen.

Ein Recht auf Fehler

Mit seinem elektrischen Rollstuhl flüzt Lars gekonnt ins Klassenzimmer und begibt sich an seinen Platz. Das Primarschulhaus in Mühlau ist seit zwei Mona-



Bereichernde Teamarbeit: Lars Antonsen und seine Klassenassistentin Rita Dahinden haben während der Schulstunde Grund zum Strahlen

ten komplett rollstuhlgängig, was eine grosse Erleichterung darstellt. Lars absolviert praktisch das identische Schulpensum wie seine Kameraden. Lediglich die Turnstunden besucht er nicht.

Die Chemie zwischen Lars und Rita Dahinden stimmt, und dass dieses Team eingespielt ist, wird beim Besuch einer Schulstunde schnell sichtbar. Weil die Arme von Lars bei Anstrengungen schnell ermüden, ist er auf Hilfe angewiesen. Kann Lars nicht mehr selbst schreiben, diktiert er der Klassenassistentin Buchstabe für Buchstabe. Da Lars fachlich wie disziplinarisch gleich wie seine Mitschüler behandelt wird, notiert Rita Dahinden die von Lars falsch diktierten Wörter auch falsch.

Lars macht somit die gleichen Fehler wie andere Kinder auch. Wenn bei grösseren Arbeiten die Kraft in den Armen fehlt, löst Lars diese mit Hilfe eines speziellen Computers. Dennoch besitzt Lars auch ein «Schönschreibehaft», welches er der Schreibenden voller Stolz präsentiert und dabei verschmitzt lächelt.

Als die Pausenglocke erklingt, setzt Lars ein freudiges Lachen auf und kann es kaum erwarten, mit seinem Rollstuhl den Pausenhof «unsicher» zu machen.

Integration gleich Motivation

«Das Kapital von Lars ist sein Geist. Er soll eine anerkannte Ausbildung erhalten, lesen und schreiben können wie

Was ist Spinale Muskelatrophie?

(ans) Spinale Muskelatrophie (SMA) ist eine genetisch vererbte Krankheit der Nervenzellen. Bei einer an SMA erkrankten Person ist das betroffene Gen «survival motor neuron» entweder verändert oder fehlt komplett. Die betroffenen Nervenzellen (Motoneuronen) sterben unkontrollierbar ab und ein Wiederaufbau dieser Zellen ist nicht möglich.

SMA beeinträchtigt alle willentlich gesteuerten Muskeln im Körper, wobei die Rücken-, Schulter- und Hüftmuskulatur meistens am schwersten betroffen sind. Generell ist die Schwäche in den Beinen grösser als in den Armen. Auch die Kau-, Schluck- und Atemmuskulatur kann tangiert sein. Nicht betroffen sind die intellektuellen Fähigkeiten.

SMA wird als eine relativ häufige «seltene Erkrankung» bezeichnet, da eines von rund 6000 Neugeborenen davon betroffen ist.

andere Kinder auch. Die emotionale Seite ist uns ebenso wichtig. Es ist schön zu sehen, wie Lars aufblüht, wenn er mit seinen Gspänli aus dem Dorf auch die Schule besuchen kann und nicht einfach «weggebracht wird», erklärt Lars' Mutter.

Seine Klassenlehrerin Karin Etter berichtet: «Lars ist in der Klasse sehr gut integriert und wird von den anderen Kindern akzeptiert. Natürlich ist es eine Herausforderung, doch gerade deswegen macht mir der Unterricht sehr viel Freude.» Man sieht es: Die sogenannte «Integration» ist in Mühlau zur «Normalität» geworden und ermöglicht es somit Lars, die Schulausbildung in seinem Wohnort zu absolvieren.